

## Der Maler Caspar Risse

Bei den Recherchen des Arbeitskreises Dorfgeschichte Voßwinkel sind wir auf eine interessante Person aus Voßwinkel aufmerksam gemacht worden: auf den Maler Caspar Risse. Das bekannteste Aquarell-Bild von Caspar Risse kann im Stadtmuseum Düsseldorf besichtigt werden. Es ist das Bild mit der Nr. C 5551 und heißt "Das Berger Tor". Gemalt wurde es 1917.



Abriss des Berger Tores

Caspar Risse wurde am 22. November 1850 als Sohn von Johann Peter Risse und Anna Maria Margarethe Osterhaus auf dem Stockey im heutigen Haus „Stockey 4“ als 5. Kind geboren. Sein zwei Jahre jüngerer Bruder Franz Anton gründete später die Bauunternehmung Risse (später Bauunternehmen Jandausch), die viele heute bekannte Bauten in Voßwinkel hergestellt hat.

Caspar Risse war gerade 16 Jahre alt, da begann er am 8. Januar 1867 ein Kunststudium an der Königlichen Kunst Akademie zu Düsseldorf als Lithograph, obwohl das Studienjahr bereits seit dem 1. Oktober 1866 begonnen hatte. Sei erstes Zeugnis zum Ende am 15. August 1867 fällt gut aus: Seine Anlagen seien gut, sein Fleiß und sein Betragen sehr gut.

Und so studiert er beim Ordinarius Prof. Andreas Müller bis zum Juli 1873 und findet sich in der Schüler-Liste der sogn. Dücker-Schule. Ab dem zweiten Studienjahr scheint der nunmehr 17-jährige das Studium nicht ganz so ernst betrieben zu haben – denn Professor Müller schreibt ihm folgende Bemerkungen ins Zeugnis:

- 1. 10. 1868 - 15. 8. 1869: "Elementarklasse", Kunstfach: *Landschaft*; Anlagen: *mäßig*; Fleiß: *ließ zu wünschen*; Betragen: *gibt zu mancherlei Klagen Anlass, während er früher wegen Fleiß und guten Betragen belobigt geworden ist. Mit Neujahr 1869 in den Antikensaal versetzt.*
- 1. 10. 1868 - 15. 8. 1869: "Kunstklasse", *unregelmäßig*
- 1. 10. 1869 - 15. 8. 1870: "Elementarklasse" Kunststudium: *Maler*; Anlagen: *genügend*; Fleiß: *mangelhaft*; Betragen: *gab vielfach Anlass zu klagen*; Bemerkungen: *In der Konferenz vom 5. Februar 1870 in den Antikensaal versetzt und im "Antikensaal 2. Vorbereitungs-klasse"; Anlagen: *genügend*; Fleiß: *gering*; Betragen: *zufrieden*; Stipendium: *Freischüler.**

Als nunmehr 20-jähriger Kunststudent scheint er sich gefangen zu haben. Seine Leistungen werden besser und schlagen sich im Zeugnis nieder:

- 1871 - 1872: "Landschaftsklasse"; Kunstfach: Maler; Anlagen: *befriedigend*; Fleiß: *gut*; Betragen: *gut*.
- Dezember 1872 - Juli 1873: "Landschaftsklasse" II. Klasse; Anlagen: *gut*; Fleiß: *gut*; Betragen: *gut*

Als Kunststudent hat er wohl zur Untermiete in Düsseldorf gewohnt. Seinen Wohnsitz gibt er zwar mit Düsseldorf an, ist aber dort nicht gemeldet (was in dieser Zeit als Untermieter auch nicht erforderlich war).

Im „Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen“ im Schloss Jägerhof kann er vom 19. Mai 1872 „bis auf Weiteres“ das Ölgemälde "Westphälische Mühle" ausstellen und im „Großen Saal“ der städtischen Tonhalle das Ölgemälde "Motiv aus dem Hönnethal in Westfalen" vom 1. bis 15. Juli 1875. Auch hier gibt er als Wohnort „Düsseldorf“ an.

Caspar Risses Spur verliert sich von Juli 1875 bis 1902 - in diesem Jahr kehrt er nach Düsseldorf „*von Beckum kommend*“ zurück. Im März 1905 zieht er nach Leutesdorf an den Rhein, kommt im September 1909 wieder nach Düsseldorf, diesmal „*von Werl bei Soest kommend*“. Von August 1911 bis Oktober 1912 ist er „*auf Reisen*“. Danach wohnt er wieder in Düsseldorf und zieht bis 1920 dreimal innerhalb der Stadt um. Am 25. Januar 1923, also im Alter von 72 Jahren, stirbt er in seiner Wohnung in Düsseldorf, Friedrichplatz 8.



1917: Aquarell „Sonntags am Ausflugslokal“      Aquarell „Burg Schnellenburg bei Düsseldorf“

Caspar Risse war ledig und kinderlos. Anhand einzelner Gemälde, Ausstellungen, An- und Abmeldungen kann sein Wirken und sein Leben bruchstückhaft nachgezeichnet werden. Im Stadtarchiv in Düsseldorf befindet sich neben dem „Berger Tor“ noch das Aquarell „Schulstraße mit Maxkirche“ (Inv.: C 5421) welches aber nicht ausgestellt ist.

Alle weiteren Bilder befinden sich verstreut in Privatbesitz – allerdings: im Hausflur seines Geburtshauses hängt noch ein Original „Caspar Risse“.